

DER HERR DER LÜFTE

BESTEHT DAS AFRIKANISCHE ABENTEUER

Weltklasse-Segelflieger Siegfried Samson sammelt in Namibia unvergleichliche Eindrücke

Zur nächsten Tankstelle sind es 14 Kilometer, dort bekommt man außer Sprit höchstens noch eine Schachtel Zigaretten. Der „örtliche“ Supermarkt ist 70 Kilometer entfernt. Die Hitze im afrikanischen Sommer ist zumindest tagsüber unerträglich, doch trotz dieser außergewöhnlichen Bedingungen fehlte dem Gelnhäuser Siegfried Samson an sieben unvergesslichen Tagen im Januar rein gar nichts. Im Gegenteil: Der Weltklasse-Segelflieger erlebte auf der Bitterwasser-Lodge im südwestafrikanischen Namibia ein ganz besonderes sportliches Abenteuer.

Der 48-jährige Samson hat es in puncto Segelfliegen bereits zu höchsten Weihen gebracht. Mit der Mannschaft des Aero-Clubs Langenselbold gelang dem passionierten Flugsportler im Jahr 2007 der Aufstieg in die Bundesliga.

Zwölf Monate später stand der kleine Verein als Deutscher Meister und darüber hinaus als Sie-

ger der FAI-World-League fest, was gleichbedeutend mit dem Weltmeistertitel ist. „Das ist ein Erfolg, der so nicht wieder kommt. Denn die Dominanz der Amerikaner in der nördlichen Hemisphäre ist aufgrund der dort herrschenden Wetzerszenarien nahezu erdrückend.“

Dessen ungeachtet stellt sich der Mann aus der Barbarossastadt, der aufgrund seines Berufes als Flugkapitän bei der Lufthansa eine natürliche Affinität zum Fliegen hat, immer wieder neuen segelfliegerischen Herausforderungen – und zwar erneut überaus erfolgreich.

Beim Bitterwasser-Cup 7843 Konkurrenten überflügelt

Im vergangenen Jahr gewann der Weltklasse-Pilot neben der Deutschen Meisterschaft in der 18-Meter-Klasse den renommierten Bitterwasser-Cup. „Dabei werden die europaweit sechs längsten Dreiecksflüge prämiert“, erklärt Samson den Modus. Man fliegt von einem Startpunkt aus zu einer ersten Wende, dann zu einem zweiten Fixpunkt – und schließlich zwecks Komplettierung des imaginären Dreiecks zurück zum Ausgangspunkt.

Samson setzte sich bei dieser Übung gegen 7843 Konkurrenten durch. „Meine größte Entfernung waren 830 Kilometer, meine sechs besten Flüge hatten alle eine Länge von mindestens 720 Kilometern“, berichtet der Ausnahme-Könner.

Gewitterfront voraus – in einer solchen Situation wurde es für den Deutschen Meister aus der Barbarossastadt einmal richtig brenzlich.

Der Lohn für seine herausragende Leistung war der Gewinn des alle zwei Jahre ausgetragenen Bitterwasser-Cups, deren Stifter die Eigner einer gleichnamigen Lodge in Namibia sind. „Meine Siegpriämie bestand in einem einwöchigen Aufenthalt inklusive Kost und Logis auf der Bitterwasser-Lodge mit ihren wunderschönen reetgedeckten Bungalows. Der Hin- und Rückflug nach Südwesafrika wurde auch bezahlt.“

Die Bitterwasser-Lodge liegt im Nirgendwo der Salzwüste Namibias 180 Kilometer südlich von der Hauptstadt Windhoek und gilt seit ihrer Gründung in den 50er Jahren des vergangenen Jahrhunderts als das Mekka der Segelflieger.

Das Charakteristischste an diesem besonderen Ort ist die an die Start- und Landebahn angrenzende Palmen-Allee, die der Örtlichkeit ein oasenartiges Aussehen verleiht. „Es ist Tradition, dass dort für jeden Segelflug von mehr als 1000 Kilometern Länge eine Palme gepflanzt wird“, verdeutlicht der Gelnhäuser Herr der Lüfte.

Diese magische Grenze ist für Segelflieger in Europa aufgrund der dort vorherrschenden Wetterbedingungen nur sehr schwer zu überwinden. „Während in Europa aufgrund der Temperaturen die Wolken höchstens 2000 Meter über dem Erdboden schweben, hängen sie im südlichen Afrika 4000 bis 5000 Meter hoch.“ Diese thermischen Voraussetzungen – weniger Luftwiderstand, dünnere Atmosphäre – seien dafür verantwortlich, dass in Namibia Flüge über 1000 Kilometer wesentlich öfter zu realisieren seien als auf der nördlichen Erdhalbkugel. „Auch die hier möglichen Steiggeschwindigkeiten, die oftmals mehr als sieben Meter pro Sekunde betragen, sind nahezu präzedenzlos. Wenn man bedenkt, dass sich ein Aufzug mit elf Metern pro Sekunde nach oben bewegt, ist das schon ein immenser Wert“, skizziert Samson die fliegerische Einzigartigkeit seines Afrika-Abenteuers. Wobei der Gelnhäuser auch eine brenzlige Situation zu überstehen hatte, als er einem heraufziehenden Gewitter ausweichen wollte, Probleme mit dem „muckenden

Motor“ bekam und eine Sicherheitslandung 100 Kilometer südlich seiner „Heimatbasis“ hinlegen musste. Was dem versierten Routinier souverän gelang.

Atemberaubende Landschaften und eine neue persönliche Bestmarke

Dieser durchaus ernste Vorfall war angesichts des besonderen Umfeldes aber schnell wieder vergessen. „Die Eindrücke, die man im Cockpit hat, sind unvergleichlich“, schwelgt Samson in Superlativen. „Es ziehen unendliche Weiten an einem vorbei, die Landschaft ist atemberaubend. Es gibt nicht nur gleichförmige Wüsten, sondern auch ausgetrocknete Flussbettformationen oder riesige Canyons und ein himmlisches Farbenspiel beim Sonnenuntergang, das einfach einzigartig ist“, schwärmt der passionierte Vielflieger von den ergreifenden Farbszenarien, die er am Himmel der südlichen Hemisphäre genießen durfte.

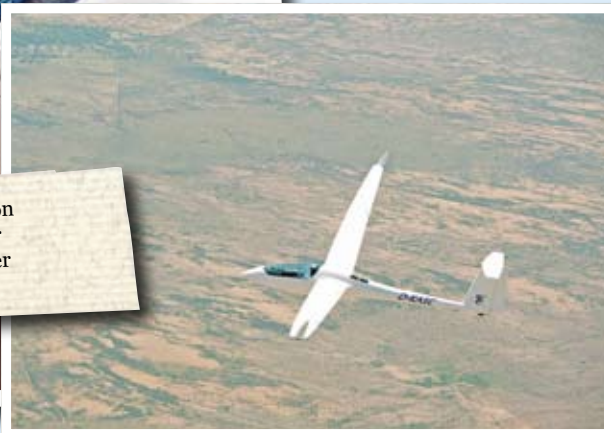
Die Woche unter der Sonne Afrikas verging sozusagen wie im Flug, und Samson wäre nicht Samson, wenn er nicht mit einer neuen Bestmarke in die Heimat zurückgekehrt wäre: „Die größte Strecke, die ich bislang in Deutschland zurückgelegt habe, war 920 Kilometer. In Namibia bin ich in einem von der Bitterwasser-Lodge kostenlos zur Verfügung gestellten »Ventus 2 cxm«-Segler 1150 Kilometer am Stück geflogen und dabei bis an die Grenze von Botswana gekommen.“ Wobei davon auszugehen ist, dass dies nicht der letzte persönliche Rekord in der beeindruckenden Segelflugkarriere des heimischen Vorzeigepiloten ist.

Dieter Geissler

Mehr über Siegfried Samson und seinen Verein, den AC Langenselbold, lesen Sie im Internet unter www.ac-langenselbold.de



Der Gelnhäuser Siegfried Samson vor den Hangars in Bitterwasser und mehrere tausend Meter über südwestafrikanischem Boden.



Schattenspende: Die Piloten warten ihre Flugzeuge unter so genannten »Shades«, um sich vor der sengenden Wüstensonne zu schützen.



Die Bitterwasser-Lodge ist eine grüne Insel des Lebens am Rande der Kalahari-Wüste; der malerische Ort mit seinen reetgedeckten Bungalows gilt als das Mekka der Segelflieger.



Das Luftbild der Lodge zeigt im Vordergrund die große Salzpflanze, die einen Durchmesser von drei Kilometern aufweist und als Start- und Landebahn genutzt wird.



Wildnis pur: Namibia ist in etwa so groß wie Deutschland, allerdings leben nur 2,3 Millionen Menschen im seit 1990 unabhängigen Staat.